LESEPROBE © VERLAG LUDWIG 2006

Ulrike Wolff-Thomsen [Hg.]

ICH MUSS JA ... SAMMELN!

Die Kunstsammlung des Malerfreundes, Wagnerianers und Arztes Dr. Paul Wassily [1868–1951] in Kiel

Ludwig

WT_Wassily_Text.indd 3 31.05.2006 10:33:08 Uhr

LESEPROBE © VERLAG LUDWIG 2006

Inhalt

Vorwort 7

»Ich muß ja … sammeln!« 9
Die Kunstsammlung des Malerfreundes, Wagnerianers und Arztes Dr. Paul Wassily (1868–1951) in Kiel
Ulrike Wolff-Thomsen

Ein Rembrandt, ein van Gogh in der Fördestadt? 43
Die Sammlung Wassily im Kontext einer Kultur des Sammelns in Kiel (um 1800 bis 1950)
Ulrike Wolff-Thomsen

Der Hendrichsaal im Kieler Kehdenhaus des Dr. Paul Wassily 53
Henrike Busch

Symbolistische und neoromantische Werke in der Sammlung Wassily 61
Kirstin Mannhardt

Eugen Bracht und seine Schüler 64
Birte Raabe / Julia Wittmer

Provozierende Bilder? 69
Die Vertreter der Berliner Secession Walter Leistikow und Theo von Brockhusen
Maj-Britt Engeland / Christian Schulz

Vertreter des Hamburgischen Künstlerclubs von 1897 72
Thomas Herbst – Arthur Illies – Ernst Eitner – Friedrich Schaper – Friedrich Ahlers-Hestermann
Alexander Milz

WT_Wassily_Text.indd 5 31.05.2006 10:33:08 Uhr

LESEPROBE © VERLAG LUDWIG 2006

Die Hamburgische Secession 77
Jean Paul Kayser – Friedrich Ahlers-Hestermann – Alexandra Povòrina7
Anne Zaghow

Vertreter der Schleswig-Holsteinischen Kunstgenossenschaft 85
Carl Arp – Jacob Alberts – Ludwig Dettmann – Georg Burmester –
Helene Gries-Danican
Ulrike Wolff-Thomsen unter Mitarbeit von Miriam Pöpken und Claudia Wendt

»Ich wollt ich wäre nicht Arzt, sondern Maler, wünsche ich mir oft.« 89
Paul Wassilys künstlerisches Schaffen im Spiegel seiner Künstlerfreundschaften
Sibylle Discher / Amélie Harder

Farbtafeln 95

Katalog der Kunstsammlung des Dr. med. Paul Wassily 113
Autorensigel 212
Abkürzungsverzeichnis 212

Anhang 213
Liste der Werke, die bis 1945 in der Sammlung Wassily nachweisbar sind 214
Liste der Werke, die nach 1945 in der Sammlung Wassily nachweisbar sind 216
Literaturverzeichnis 221
Register der Künstler in der Sammlung Wassily 323
Fotonachweis 235

WT_Wassily_Text.indd 6 31.05.2006 10:33:09 Uhr

LESEPROBE © VERLAG LUDWIG 2006

Vorwort

Kiel, ja Schleswig-Holstein wird oftmals vorschnell als kulturelle Wüstenei bezeichnet. Bereits für Goethe galt bekanntlich Holstein als »zu weit hinten in Norden«, um einen Besuch zu wagen.
Wer würde da vermuten, daß die Fördestadt ehemals eine der größten, wenn nicht die größte Kunstsammlung Norddeutschlands in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts barg. Ein Proseminar am Kieler Kunsthistorischen Institut sollte sich zunächst der Kultur des privaten Sammelns im 19. und 20. Jahrhundert widmen, doch schnell wurde offenkundig, daß sich vor Ort selbst ein Forschungsgebiet eröffnete – ein Schatz, den es zu heben galt. Der aus Husum gebürtige, seit 1896 in Kiel praktizierende Arzt Dr. Paul Wassily (1868–1951) sammelte nicht nur manisch Kunst, sondern pflegte auch enge freundschaftliche Kontakte zu vielen Malern, u.a. zu Otto Modersohn, Emil Nolde, Ernst Eitner, Jean Paul Kayser, Friedrich Ahlers-Hestermann und Alexandra Povòrina. So bot sich für die Studierenden ein Forschungsfeld, das auch in hohem Maße kunsthistorische Praxis abverlangt, denn die Gemälde und graphischen Arbeiten mußten teilweise erstmalig inventarisiert werden, es galt, sie maltechnisch zu prüfen und qualitativ zu bewerten, Archivalien zu heben, nach Zeitungsartikeln zu recherchieren, einen Presseaufruf zu formulieren … Ja, sie durften sich als »Pioniere« begreifen, aber sich auch als Psychologen versuchen, um der Persönlichkeit des Sammlers gerecht zu werden und der Entwicklung seines individuellen Geschmacks und seiner Motivation nachzuspüren. Nach einem Semester entstand der Katalog mit den biographischen und technischen Angaben, nach einem zweiten Semester, in dem auch gemeinsam Ausstellungen besucht wurden, um Anregungen für die Präsentation einer solchen Sammlung zu erhalten, konnten die erarbeiteten Aufsätze vorgelegt werden. Auch wenn die Aufgaben für die Studierenden, die sich alle noch im Grundstudium befinden, gewisse Überforderungen bargen, sind sie in beeindruckender Weise erfüllt worden. Die geleisteten Forschungsarbeiten bilden nun gleichzeitig die Basis für eine Ausstellung der Sammlung Wassily im Kieler Stadtmuseum Warleberger Hof, die anläßlich der Kieler Woche 2006 gezeigt wird. Auch Wassilys Geburtsort Husum wird Rechnung getragen, und so wird die Ausstellung im Sommer 2007 im Schloß vor Husum zu sehen sein.

Als ein wichtiges Ergebnis der Recherche darf benannt werden, daß weitaus mehr Werke der Sammlung als bisher bekannt den Zweiten Weltkrieg überstanden haben; über 260 Bilder können dokumentiert werden. Wir hoffen, über die Publikation auf eine Kollektion aufmerksam machen zu können, die den Geschmack eines selbst künstlerisch engagierten und musikinteressierten Bürgers widerspiegelt, der im Zweiten Deutschen Kaiserreich begann, seine Schätze zusammenzutragen, und seine Anstrengungen während der Weimarer Republik und des Dritten Reiches bis in die ersten Nachkriegsjahre fortführte. An dieser Stelle bitten wir um weitere Hinweise auf bislang noch verschollene Werke.

Vielen Kollegen und Mitarbeitern anderer Institutionen sind wir für ihre große Hilfe und Unterstützung, insbesondere bei der Beschaffung reproduktionsfähigen Abbildungsmaterials, zu größtem Dank

LESEPROBE © VERLAG LUDWIG 2006

verpflichtet: Herrn Prof. Dr. Ulrich Schulte-Wülwer, Museumsberg Flensburg; Herrn Dr. Uwe Haupenthal, Nordfriesisches Museum Ludwig-Nissen-Haus, Husum; Herrn Dr. Peter Thurmann, Kunsthalle Kiel; Herrn Dr. Jürgen Jensen, Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte; Herrn Dr. Carsten Meyer-Tönnesmann, Hamburg; Frau Dr. Maike Bruhns, Hamburg; Frau Annette Henning, Kunsthistorisches Institut Kiel; Herrn Dr. Andreas Fluck, Emil-Nolde-Stiftung, Seebüll; Herrn Rainer Noeres, Otto-Modersohn-Stiftung, Fischerhude; Frau Mareike Wolf M.A., Kiel; den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hamburger Staatsarchivs und der Kieler Stadtgalerie, insbesondere Herrn Wolfgang Zeigerer, Herrn Jörg Matthies M.A. und Herrn Bernd Bader; Frau Brigitte Greiner, Leiterin des Frederica-von-Ellendsheim-Hauses, Kiel, sowie Frau Dr. Anne-Gabriele Ther, Vierhöfen. Frau Daniela Zietemann, Verlag Ludwig, und dem Kieler Graphikbüro Eckstein & Hagestedt gilt unser Dank für eine erneut hervorragende Zusammenarbeit. Ebenso ist Frau Eva-Maria Schütt für ihr unermüdliches Korrekturlesen zu danken.

Nicht zuletzt gilt unser besonderer Dank der Dr.-Peter-Hirschfeld-Stiftung, Kiel, der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein, dem Dekanat der Philosophischen Fakultät sowie dem Rektorat der Christian-Albrechts-Universität Kiel für die gewährte großzügige finanzielle Unterstützung dieser Publikation.

Über das Gelingen freuen wir uns sehr!

Dr. Doris Tillmann
Leiterin des Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseums

PD Dr. Ulrike Wolff-Thomsen
Kunsthistorisches Institut der Christian-Albrechts-Universität Kiel

WT_Wassily_Text.indd 8 31.05.2006 10:33:10 Uhr

LESEPROBE © VERLAG LUDWIG 2006

»Ich muß ja … sammeln!«

Die Kunstsammlung des Malerfreundes, Wagnerianers und Arztes Dr. Paul Wassily (1868–1951) in Kiel

Ulrike Wolff-Thomsen

»Der Wert eines Lebens ergibt sich aus der Summe der Freuden, die es andern schuf.«
(Lebensmotto von Paul Wassily)

»Mein altes Kehdenhaus – Kehdenstr. 6 – erbaut vom Feldmarschall Graf Rantzau wurde in der Nacht vom 18.–19. März durch englische Brandbomben zerstört. Am 15. April 41 wurde eine Etagenwohnung Tirpitzstr. 152 bezogen, die Praxis hatte ich während der Zeit Sophienblatt 21[1]. Am 21. November 42 war der Einzug in das neu hergestellte Haus Schlossgarten 16, das nun mein Eigentum ward. Am 4. Januar 44 wurde dieses Haus durch Sprengbomben zerstört u. unbewohnbar. Nach behelfsmäßiger Wiederherstellung der vorderen Hälfte ward das ganze Haus am 22. Mai 44 durch Brandbomben restlos vernichtet. Die paar Mauerreste sind bald darauf gesprengt. Ich übersiedelte dann nach Plön, bis die Engländer kamen u. die Wohnung beschlagnahmten. Dann fand ich Unterkunft in einer kleinen Zweistubenwohnung in Eutin. Am 2. September 1948 konnte ich wieder nach Kiel übersiedeln in eine neugebaute Etagenwohnung Rathausstr. 2.«

Was der Kieler Arzt Dr. med. Paul Wassily (Husum 1868–1951 Kiel, Abb. 1)[1] hier scheinbar emotionslos berichtet, ist nicht nur die Vernichtung seiner Häuser, die ihm Wohnung und Arbeitsplatz zugleich waren, sondern der Verlust seiner persönlichen Habe, seines »Zuhauses« und seines Kunstbesitzes, den er über 50 Jahre lang zusammengetragen hatte. Wohl nur durch die Schaffung der Distanz, eines nüchternen Blicks gelang es ihm, diesen Verlust zu verarbeiten. Er bilanziert nur, vielleicht auch um sein Innerstes nicht preiszugeben. Seine Aufzeichnungen, seine über drei Jahrzehnte geführten Tagebücher, seine Korrespondenz mit vielen Kollegen, Künstlern und Freunden sind ein Opfer der Flammen geworden. Zu den Verlusten gehört auch das 1936 von seinem Freund, dem Maler Franz Müller-Münster, geerbte Künstleralbum, in dem sich seine Kollegen mit Aquarellen und Zeichnungen verewigt hatten und das Wassily fortsetzen wollte.[2] Mit dem Kehdenhaus ging ein wichtiger Teil Kieler Stadtgeschichte zugrunde, denn das Haus stand für eine weit zurückreichende Tradition als kulturellem Treffpunkt und Arzthaus.

Warum verdient die Kunstsammlung Wassilys unser Interesse und welche Quellen stehen uns für eine neuerliche Recherche zur Verfügung?

Ein erhalten gebliebenes Album mit fotografischen Aufnahmen seiner Wohnungseinrichtungen, die hier erstmalig in Gänze vorgestellt werden, gewähren uns einen Blick in eine private Kunstsammlung, die nach Einschätzung von Zeitgenossen ca. 3000 bis 5000 Bilder umfaßt haben dürfte[3] – Wassily gab bereits 1926 die Zahl von 1200 Gemälden an,[4] 1941 bezifferte Hartmann den Umfang an gerahmten Ölbildern, Aquarellen und Pastellen allein auf 3000. Ungezählt blieben die graphischen Blätter in Mappen.[5] Nach jetzigem Kenntnisstand war sie damit eine der größten, wenn nicht die größte private Kunstsammlung Norddeutschlands in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die neuerliche Beschäftigung mit der Sammlung hat zu der Erkenntnis geführt, daß weitaus mehr Gemälde und Arbeiten auf Papier erhalten geblieben sind, als dies noch Renate Jürgens 1984 vermuten durfte. Neben den Konvoluten, die Wassily 1948 den Museen in Husum und Flensburg sowie der Kieler Kunsthalle

WT_Wassily_Text.indd 9 31.05.2006 10:33:10 Uhr